Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 35

Artikel: Der junge Schriftsteller

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der "Flieger"

Schon in der Schule wollt' er hoch hinaus. Ihn tried es, mehr in Streichen, . Ein Kraftziel zu erreichen. Da schickte man ihn fort. Die Bahn war — aus. Drauf' kam er in die Lehr'.

Drauf' kam er in die Lehr'. Er nahm es nicht zu schwer. Ja, auch als "Stift" war er auf Ruhm bedacht. Er brauchte Geld in Masse. Da griff er in die Kasse, Bis — ein Erziehungsbeim ihn nahm in Vacht.

Als er der Freiheit gold'ne Tage sah, Ging er zu Schiffe nach Amerika. Denn in die Höhe strebte stets sein Geist. Er wurde Spekulante,

Bis — man als Lump erkannte Den Mann, der vornehm stets fich gab und dreift.

Nachdem er sich durch Wochen Im schlimmsten Schmuß verkrochen, Steckt man als Sträfling ihn in ein Berließ. Dann flog er aus dem Lande Mit einer Schwindlerbande, Als deren Häuptling sich der Held erwies.

Er sah Europa wieder Und sang nun tolle Lieder, Die er sich selber machte oder stahl. Er zupfte auf Guitarren Rührselig manchen Schmarren Und spielte mit der Welt und seiner eig'nen Qual.

Buleht ging er, der Sunder, Noch unter die "Erfinder", Wobei er manchen um sein Geld betrog, Bis er, als er mit Possen Grad' Pülverchen gegossen, Aus lauter Dummheit in die Höhe flog.

Splitter

Bon allen heißt es, daß sie glücklich versheiratet sind, aber selten hört man, daß sie verheiratet glücklich sind.

Wenn einer außer sich gerät, so sieht man, was in ihm ist.

Oft führt der Weg zur Hölle durche Zwilsftandsamt.

Der Berstand kommt immer auf seine Kosten; nur Gemüt verschwendet sich und wird mißbraucht.

Es gibt Menschen, an denen ihre Fehler das weitaus beste sind.

Ulle Menschen haben eine Bibel; viele sehen ihren Geldsack dafür an.

Durch Klugheit wird die Liebe ebenfo wenig erset, wie die Sonne durch das Glühlicht.

Der junge Schriftsteller

"Wenn der "Nebelspalter" nur endlich mal' einen Beitrag von mir behalten wollte!"

"Na, Sie brauchen ja bloß kein Rückporto beizulegen, mein Lieber!" au

Flug

Wer kühn in blauen Lüften fährt, Soch über Zeit und Raum, Bom Erdenstaube unbeschwert, Dem ist die Welt ein Traum. Er ziehe froh ein gutes Stück Ganz ohne Sorgen hin. Zur Erde kehr' er bann zurück, Denn sie nur hat Benzin.

Ferien 1922

Trgendwo im Hotelgarten, Wo's noch schwer vom Regen tropft, Spielt man Blindekuh und Karten — Wird das Wetterglas beklopft.

Regen fällt seit drei vier Tagen, Bon der Aussicht — keine Spur! Papa schimpft und Mamas klagen: Wozu diese Wasserkur?

Einzig bei verliebten Leuten Nimmt man dieses Wetter leicht, Denn das Zimmer birgt auch Freuden, Wenn man's ungestört erreicht! Lux

Mitarbeit

Romanschriftsteller (zu seiner Kanthippe): Liebes Weib, Du hättest lieber einen Dramatiker heiraten sollen! Der würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du ihm jeden Tag eine — Szene mach test...

Weltfluggedanken

Die ganze Erbe uns davon zeugt, Was alles hienieden freucht und fleugt.

Es fliegt der Händler zur Türe hinaus, Nur macht er sich glücklicherweise nichts braus.

Es fliegt dem Mann — ift er ein Tropf — Bon weiblicher Hand oft ein Topf an den Kopf.

Es fliegt hinter manchem, der gab keine Ruh, Auf längere Zeit der Riegel mal zu.

Es fliegt selbst der Puls, wenn die Liebe erwacht. In heftigem Fieber bei Tag und bei Nacht.

Es fliegt auch bas Leben so schnell bahin, Daß Mancher vergeblich frug nach bem Sinn.

Berfolgt vom räuberischen Hecht, Fliegt selbst der kleinste Fisch nicht schlecht.

So viele ärgert in Stadt und Land Sogar die Fliege schon an der Wand.

Das alles aber wird befiegt Bon dem, was in der Luft 'rum fliegt.

Es zeigt ber Mensch als höchste Zier Sich auch als höchstes Fliegetier.

Er fliegt allein, er fliegt in Massen — Nichts Höh'res kann sich denken lassen.

Er tut es schon dem Abler gleich, Eroberte das Lüftereich.

Doch, ach! So hoch er's Ziel genommen, Er muß boch wieder — 'runterkommen.

Traugott Unverftand

"On revient toujours.."

Die Bäscherlies' ließ Roll' und Mangel,
— Der Bühnenglanz war ihr Magnet —
"Unter's Theater!" war die Angel,
Um die bei ihr sich alles dreht . . .

Da Liesel ein scharmanter Engel, Half ihr die goldne Jugend mit: Zwar zeigten ihre Rollen Mängel, Doch war Ersolg ihr erster Schritt!

Auch ew'ger Schönheit Jahre rollen, Rasch raubten Mangel Schneid u. Schick: Da kehrte Ließ mit sestem Wollen Jur – Mangel und zur – Roll zurück...

Tangliedli

Tet wemmer e tschüppeli loschti see ond's Joommere gad lo bocke, ond gohts au kum meh of de Bää, so gohts no met de Chrocke.

Julius Ammann



Bündner in Shur. Mit Interesse haben wir von den 27 Zeitungsartikeln Kenntnis genommen, die Sie und eingesandt haben. Lieber wäre und allerdings gewesen, Sie hätten und eine für den Nebelspalter verwendbare Satire auf die Ungelegenbeit A.-G. Bündner Krastwerke — Arbeitslosigkeit und fremde Arbeitskräfte eingereicht. Im übrigen sind wir ganz und gar nicht der Meinung, daß bei Vergebung von Arbeiten ein außer dem Kanton wohnender Schweizer als Ausländer betrachtet werden soll. Unser Land ist so klein, daß wir endlich dazu übergeben düssten, einen seden von und, sei er nun ein Bündner oder ein Jürcher, ein Thurgauer oder ein Genfer, als gleichberechtigt zu behandeln. Wenn auch nicht ieder gerade in Chur oder in Luzern seine Steuern zahlt: irgendwo im Schweizerland wird er schon von den Eteuerbehörben geschröcht werden — und das susammengehörig zu betrachten.

Der höchste Wunsch

Mein höchster Wunsch und mein Begehr, ein Wunsch von steter Wiederkehr, ein Wunsch, so zäh wie eine Klette, das ist mein Wunsch nach einer Eigarette.

Sofern sie aber Turmac heißt, nimmt mein bescheidner Wunsch zumeist gigantisch große Formen an. Dann ists mit einer nicht getan, dann such ich mir, mit allen Waffen, die Turmac kistenweise zu erraffen.